

Mit der Langsamverkehrs-Offensive LOS! will die Region Solothurn auf das bestehende Langsamverkehrsnetz aufmerksam machen und es weiter optimieren. Um dies zu erreichen, wird die Planung der Gemeinden, der Region und des Kantons koordiniert. So können die bestehenden Strassen entlastet und der Agglomerationsverkehr in der Zukunft besser bewältigt werden.

Langsamverkehrs-Offensive Solothurn – und Region!



Newsletter zum Langsamverkehr (LV) in der Region Solothurn

Nr. 26 | Mai 2019

Agglomerationsprogramm der 4. Generation

Naherholung und Freizeit im Fokus

Die Agglomeration Solothurn hat attraktive Naherholungsräume, aber auch wertvolle Naturschutzgebiete im Bereich der Aare- und Emmeufer. Im Rahmen eines Programms des Bundesamts für Umwelt (BAFU) sollen hier konkrete Projekte entwickelt werden, welche die ausgewiesenen Potenziale für die Naherholung nutzen und gleichzeitig die Naturräume aufwerten und schützen.

In der Agglomeration Solothurn sind attraktive Naherholungsgebiete vorhanden. Mit der Entwicklung des Siedlungsgebietes und den absehbaren Projekten wie auf dem Gelände der ehemaligen Cellulosefabrik in Attisholz ist jedoch mit einem erhöhten Nutzungsdruck zu rechnen. Da das Naherholungsgebiet der Aare- und Emmenufer auch bezüglich Natur- und Artenschutz sensible Bereiche aufweist, sollen rechtzeitig Massnahmen für deren Schutz getroffen werden. Gleichzeitig ist es das Ziel, die für die Naherholungsfunktion geeigneten Bereiche weiter zu entwickeln und zu erschliessen.

Im Herzen der Agglomeration

In Luterbach wurde bereits der Uferpark realisiert. Das potenzielle Naherholungsgebiet umfasst aber auch den gesamten Emmelauf sowie die Uferzone von Solothurn bis Attisholz. Hier haben die Konzeptautoren des Büros BSB bereits erheblichen Handlungsbedarf für die Entwicklung des Naherholungsgebiets festgestellt. Diese Nutzung soll an den dafür geeigneten Stellen konzentriert werden. Die Erschliessung muss der sensiblen Landschaft und den zu schützenden Naturräumen Rechnung tragen. Die eingereichten Projektskizzen sind auf ein positives Echo gestossen, sodass eine Pauschalentschädigung durch das BAFU-Programm realistisch wird.

Die Nutzung der erwähnten Räume ist bereits eine Realität. Damit kein Wildwuchs

entsteht, soll hier eine gezielte Entflechtung erfolgen. Das bedingt Infrastrukturprojekte bei der Gestaltung des Raums, aber auch für die Erschliessung, nicht zuletzt durch LV-Verbindungen. «Diese Infrastruktur-Massnahmen fliesen dann auch in das Agglomerationsprogramm der 4. Generation ein», erklärt Amalia Schneider vom Amt für Raumplanung. Zum Beispiel soll eine Vernetzung des Naherholungsgebiets Attisholz Nord an den Aareuferweg in Richtung Solothurn erfolgen, und das Aareufer in Feldbrunnen an geeigneten Stellen unter anderem mit Bänken und einer Badetreppe attraktiver werden. Gleichzeitig soll der Aarehang in Feldbrunnen für die Biodiversität aufgewertet und mit Strauchgruppen abgegrenzt werden. Die Details werden in einem Nutzungsplan verbindlich festgehalten.

Win-Win

Amalia Schneider sieht als Ergebnis der konkreten Projekte eine Win-Win-Situation: «Wir werden attraktivere Naherholungsräume für die Bewohnerinnen und Bewohner der Region, aber auch eine Aufwertung der Naturräume und ein verbesserter Schutz der sensiblen Zonen haben». So ganz nebenbei wird auch der LV im Bereich der Freizeit gefördert, da die Erschliessung der Naherholungsgebiete schergewichtig mit Fuss- und Veloverkehr erfolgt. «Ziel ist es, für das Agglomerationsprogramm 4. Generation Projekte einzureichen. Es können aber auch Projekte für die 5. Generation vorbereitet werden.»



Amalia Schneider,
Amt für Raumplanung
Kanton Solothurn,
Projektleiterin
Agglomerations-
programme

Editorial

Vom Zukunftsbild zu konkreten Massnahmen

Das Zukunftsbild, das wir im Rahmen der Erarbeitung des Agglomerationsprogramms der 3. Generation erarbeitet hatten, galt bei den Fachstellen des Bundes als zu wenig konkret. Mit dem Zukunftsbild sollen Überlegungen zu den Zielen von Naherholung bzw. Freiräumen gemacht werden. Dabei gilt es zu bestimmen, wo welche wichtigen Naherholungsräume sind und wie diese zu erschliessen sind. Diese Grundsätze müssen dann in Massnahmen ihre Fortsetzung finden.

Damit begeben wir uns auf einen spannenden Weg vom Grundsatz zu konsensfähigen, ausführungsfähigen Projekten. Mit der Entwicklung der Siedlung nach Innen sind die Bedeutung der Naherholungsräume und damit auch die Vernetzung mit LV zu stärken. Um bessere Grundlagen für die Planung und die Evaluation von Fördermassnahmen für den Fuss- und Veloverkehr zu gewinnen, werden die relevanten Daten sowohl quantitativ als auch qualitativ erhoben. Das bezieht sich nun auch verstärkt auf die Erschliessung der entsprechend ausgewiesenen Naherholungsgebiete im Herzen der Agglomeration (Aare/Emme). Die besseren Grundlagen führen schliesslich dazu, den Nutzen der Massnahmen besser nachvollziehen zu können, was wiederum zu qualitativ verbesserten Infrastrukturprojekten in den noch folgenden Agglomerationsprogrammen führen wird. ■



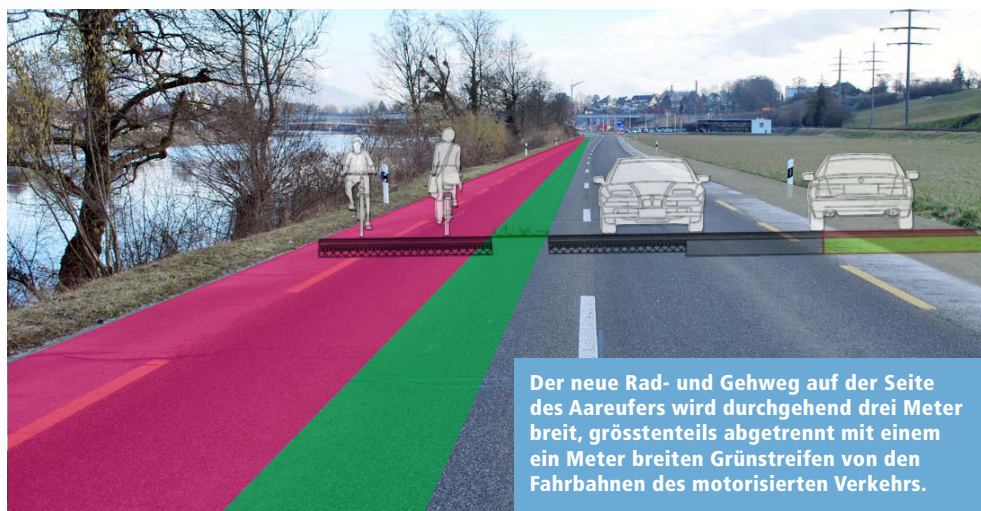
Aareuferweg von
Attisholz Nord nach Solothurn



Aarehang in Feldbrunnen

Neuer separater Rad-/Gehweg am Aareufer

Die Bürenstrasse zwischen Biberist/Solothurn und Lüsslingen-Nennigkofen ist Teil einer übergeordneten Alltagsveloroute. Vor allem ist sie der Schulweg der Oberstufenschüler aus Lüsslingen-Nennigkofen. Da es beim Knoten Bürenstrasse/Gibelinstrasse immer wieder Unfälle mit velo-, mofa- und rollerfahrenden Schülern gab, wurde die Situation beim Knoten optimiert. Nun wird noch ein separater Rad- und Gehweg nordseitig entlang der Bürenstrasse erstellt, auf dem der Knoten umfahren werden kann. Weil auch dieser Wegbau Teil des Agglomerationsprogramms Solothurn ist, übernimmt der Bund 35% der Kosten.



Der neue Rad- und Gehweg auf der Seite des Aareufers wird durchgehend drei Meter breit, grösstenteils abgetrennt mit einem ein Meter breiten Grünstreifen von den Fahrbahnen des motorisierten Verkehrs.

Nordumfahrung für Velos

Der Kreuzplatz in Derendingen ist für Velofahrende gefährlich. Wegen engen Platzverhältnissen sind keine oder nur schmale Radstreifen vorhanden. Vor allem die vielen Abbiegebeziehungen führten wiederholt zu gefährlichen Situationen. Deshalb wird eine alternative Veloroute von der Bahnhofstrasse via Bocciaweg in die Untere Emmengasse (und umgekehrt) realisiert. Dazu werden entlang der SBB-Bahnlinie ein drei

Meter breiter Weg sowie beidseitig der Emmenkanalbrücke zwei Zufahrtsrampen gebaut. Dank dieser neuen alternativen Veloroute wird der Gefahrenherd im Zentrum von Derendingen massiv entschärft – während den Umbauarbeiten am Knoten Kreuzplatz wie auch danach. Sie ergänzt als «Velo-Nordumfahrung Kreuzplatz» die «Velo-Südumfahrung Kreuzplatz», die neue Wasseramt-Veloroute.



Vom Bocciaweg aus wird eine neue, höchstens 10% steile Rampe hinauf zum Weg entlang der SBB-Bahnlinie führen. Die gesamte Alternativroute wird signalisiert und einen Hartbelag aufweisen.



Die bestehende Rampe zwischen der Unteren Emmengasse und der Emmenkanalbrücke wird so umgebaut, dass sie eine Steigung von höchstens 10% aufweisen wird.

Umfrage Velofahrkurse

Sicher im Sattel

Die Repla-Umfrage zeigt, dass die Velofahrkurse in Solothurn und Biberist von den Gemeinden positiv bewertet werden. Deshalb unterstützt LOS! sie auch weiterhin finanziell.



Fotos: zVg

Derendingen

Offen für Velos

Um die SBB-Unterführung für Velos fahrbar zu machen, wurde die südseitige Rampe neu gebaut: 3 m breit, 72 m lang und mit maximalem Gefälle von 6% (Bild 1). Somit können hier Velofahrende von der Radwegverbindung Äusseres Wasseramt–Solothurn (Wasseramt-Veloroute) abbiegen und zum Oberstufenzentrum Derendingen-Luterbach fahren. Dieser Schulweg führt auf einer Brücke (Affolterstrasse) über die Luzernstrasse und ist neu als gemeinsamer Rad- und Fussweg markiert (Bild 2).



Bild 1



Bild 2

i Sämtliche Informationen zu LOS! finden Sie auf www.so-los.ch

Herausgeberin: repla espaceSOLOTHURN, Langfeldstrasse 28, 4528 Zuchwil; info@so-los.ch
Gestaltung, Fotos ohne Vermerk: Bruckert/Wüthrich, Olten
Text: Peter J. Aebi, Grenchen